

zahlen. daten. indikatoren. 2013/14



migration & integration

SCHWERPUNKT: **FRAUEN**

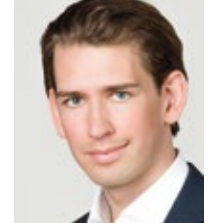
zahlen. daten. indikatoren.
2013/14

Erstellt vom Österreichischen Integrationsfonds

Wien 2014

Vorwort

786.500 Frauen ausländischer Herkunft lebten zu Jahresbeginn 2013 in Österreich. Sie sind als Unternehmerinnen, Kolleginnen in der Arbeit oder im Verein, Nachbarinnen und Mütter ein wesentlicher Teil unserer Gesellschaft. Ihre Integration bestmöglich zu unterstützen, ist eine von vielen wichtigen Aufgaben für die erfolgreiche Zukunft Österreichs. Dazu braucht es eine Integrationspolitik, die die spezifischen Herausforderungen von Migrantinnen erkennt und ihnen gleichberechtigte Chancen bietet, ihre Potenziale in Österreich einzubringen.



Umso wichtiger ist es, über sachlich fundierte Daten zur Situation von Frauen mit Migrationshintergrund Bescheid zu wissen. Die vorliegende Infobroschüre „migration & integration – Schwerpunkt: Frauen“ des Österreichischen Integrationsfonds liefert bereits zum dritten Mal wichtige Zahlen und Fakten zu Migrantinnen und ermöglicht damit, Handlungspotenziale und Defizite von Frauen mit Migrationshintergrund klar aufzuzeigen: So ist der Anteil Hochqualifizierter unter Migrantinnen deutlich höher als unter Österreicherinnen ohne Migrationshintergrund. Zugleich verfügen Migrantinnen besonders häufig nur über einen Pflichtschulabschluss. Hier gibt es für uns Handlungsbedarf, das vorhandene Potenzial noch bewusster wahrzunehmen und optimale Rahmenbedingungen für die erfolgreiche Integration von Frauen in Bildung, Arbeit und Gesellschaft zu schaffen.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Sebastian Kurz'.

Sebastian Kurz
Bundesminister

Am 1. Jänner 2013 lebten rund 4,33 Millionen Frauen in Österreich. 18 Prozent von ihnen sind ausländischer Herkunft – sind also ausländische Staatsangehörige oder haben bereits die österreichische Staatsbürgerschaft. Sie prägen das Leben in Österreich in vielen Bereichen entscheidend mit und haben eine Schlüsselfunktion für die erfolgreiche Integration von Familien.



Der Österreichische Integrationsfonds (ÖIF) liefert mit der vorliegenden Informationsbroschüre bereits zum dritten Mal fundierte Zahlen und Daten zur Situation von Frauen mit Migrationshintergrund in Österreich. Die ÖIF-Informationsbroschüre, erstellt in Zusammenarbeit mit der Statistik Austria, bietet damit eine wertvolle Basis für die öffentliche Diskussion über Migrantinnen.

Dem Leitgedanken „Integration von Anfang an“ folgend, können auf Basis dieser Zahlen und Daten Migrantinnen von Beginn an in ihrem Integrationsprozess in Österreich besser unterstützt, spezifische Herausforderungen identifiziert und gezielte Maßnahmen zur Integrationsförderung entwickelt werden. Davon profitiert ganz Österreich.

A handwritten signature in black ink, reading 'Franz Wolf-Maier' in a cursive script.

Franz Wolf-Maier
Geschäftsführer (ÖIF)

Inhalt

Das Wichtigste in Kürze **08**

Bevölkerung **10**

Zuwanderung und Aufenthalt **14**

Sprache und Bildung **16**

Arbeit und Beruf **18**

Familie und Gesundheit **22**

Impressum **24**

Das Wichtigste in Kürze

Bevölkerung

- Zu Jahresbeginn 2013 lebten rund **786.500** Frauen ausländischer Herkunft in Österreich, das entsprach 18,2% der weiblichen Gesamtbevölkerung.
- 45% der Frauen ausländischer **Herkunft** stammten aus EU-/EWR-Staaten oder der Schweiz, 55% waren Drittstaatsangehörige. Die meisten Frauen ausländischer Herkunft stammten aus Deutschland. Weitere wichtige Herkunftsländer stellten die Türkei, Serbien, Bosnien und Herzegowina sowie Rumänien.
- Frauen ausländischer Herkunft waren im Durchschnitt 2,5 Jahre jünger als Österreicherinnen. Während Migrantinnen aus Drittstaaten deutlich **jünger** waren, stellten eingebürgerte Frauen und aus der EU stammende Ausländerinnen eine Ausnahme dar: Sie waren tendenziell älter als Frauen österreichischer Herkunft.

- Mit Jahresbeginn 2013 stammten 56,1% der in Österreich lebenden Ausländerinnen aus einem **Drittstaat**. Davon hatte mehr als die Hälfte einen unbefristeten Daueraufenthaltstitel, nur rund 2% waren Asylwerberinnen in laufenden Verfahren.



Zuwanderung und Aufenthalt

- In den letzten sechs Jahren (2007-2012) betrug die weibliche **Nettozuwanderung** 91.000 Frauen. Da 23.800 Österreicherinnen mehr abwanderten als zurückkehrten, war der Wanderungsgewinn bei Ausländerinnen mit rund 114.800 deutlich höher.

Sprache und Bildung

- Frauen ausländischer Staatsangehörigkeit waren 2012 sowohl in den höchsten als auch in den niedrigsten **Bildungsschichten** deutlich überrepräsentiert: Der Anteil niedrig Qualifizierter, aber auch der Prozentsatz an Akademikerinnen war deutlich höher als bei Österreicherinnen.
- Bei Migrantinnen der zweiten Generation näherte sich das Bildungsniveau zunehmend jenem von Frauen österreichischer Herkunft an.
- Im Schuljahr 2011/12 hatten rund 20% der Schülerinnen eine nichtdeutsche Umgangssprache. Besonders in Sonderschulen, Neuen Mittelschulen und Polytechnischen Schulen stammten viele Schülerinnen aus nichtdeutschsprachigen Familien.

Arbeit und Beruf

- 59% der Frauen mit Migrationshintergrund standen 2012 im Erwerbsleben und waren damit seltener **erwerbstätig** als Österreicherinnen, besonders niedrig war die Erwerbstätigenquote unter Türkinnen.
- Die **Arbeitslosenquote** unter Frauen ausländischer Staatsangehörigkeit war 2012 mit 9,7% deutlich höher als jene österreichischer Staatsbürgerinnen (6%).

- Die **Branche** mit den höchsten Anteilen an Arbeitnehmerinnen mit Migrationshintergrund stellte die Unternehmensdienstleistung (Gebäudereinigung, Leiharbeit).
- Im Jahr 2011 verdienten Österreicherinnen rund 18.400 Euro. Somit hatten Ausländerinnen nur rund 83% des **Nettoeinkommens** von Österreicherinnen zur Verfügung. Türkinnen wiesen das niedrigste Nettojahreseinkommen auf, während Frauen aus den EU14-Staaten, EWR und der Schweiz nahezu gleichviel verdienten wie Österreicherinnen.

Familie und Gesundheit

- Frauen ausländischer Herkunft bekamen 2012 mehr Kinder als Österreicherinnen. Besonders bei Müttern mit ausländischer Staatsangehörigkeit war die durchschnittliche **Kinderzahl** deutlich höher als bei Österreicherinnen.
- Das durchschnittliche **Heiratsalter** war 2012 bei Frauen aus den vor 2004 beigetretenen EU-Ländern höher als bei Österreicherinnen. Dagegen waren türkische Frauen bei der Eheschließung rund sieben Jahre jünger als Österreicherinnen.
- Rückenprobleme betrafen unabhängig vom Migrationshintergrund jeweils beinahe ein Viertel der Frauen im erwerbsfähigen Alter.

Bevölkerung

Am 1.1.2013 lebten rund 4,328 Millionen Frauen in Österreich.

Ausländische Staatsangehörige

Als Ausländerinnen gelten alle Frauen, die über keine österreichische Staatsbürgerschaft verfügen. Am Stichtag 1.1.2013 traf dies auf rund 499.300 Frauen zu, das entsprach einem Anteil von 11,5% an der weiblichen Gesamtbevölkerung. Rund 64% aller Ausländerinnen lebten bereits seit 5 oder mehr Jahren in Österreich, 36% sind erst seit weniger als 5 Jahren in Österreich wohnhaft. 14,6% aller Ausländerinnen wurden bereits in Österreich geboren.

Im Ausland geborene Frauen

Die Herkunft einer Person lässt sich auch über ihr Geburtsland definieren, das im Gegensatz zur Staatsbürgerschaft nicht gewechselt werden kann. Am 1.1.2013 lebten rund 713.600 Frauen mit ausländischem Geburtsort in Österreich, das entsprach 16,5% der weiblichen Gesamtbevölkerung.

Frauen ausländischer Herkunft

Für die Analysen im Rahmen dieser Informationsbroschüre werden die beiden Merkmale „Staatsangehörigkeit“ und „Geburtsland“ kombiniert. Unter dem Begriff „weibliche Bevölkerung ausländischer Herkunft“ werden somit sowohl Frauen ausländischer Staatsangehörigkeit als auch im Ausland geborene österreichische Staatsangehörige zusammengefasst. Am 1.1.2013 hatten gemäß der auf An- und Abmeldungen

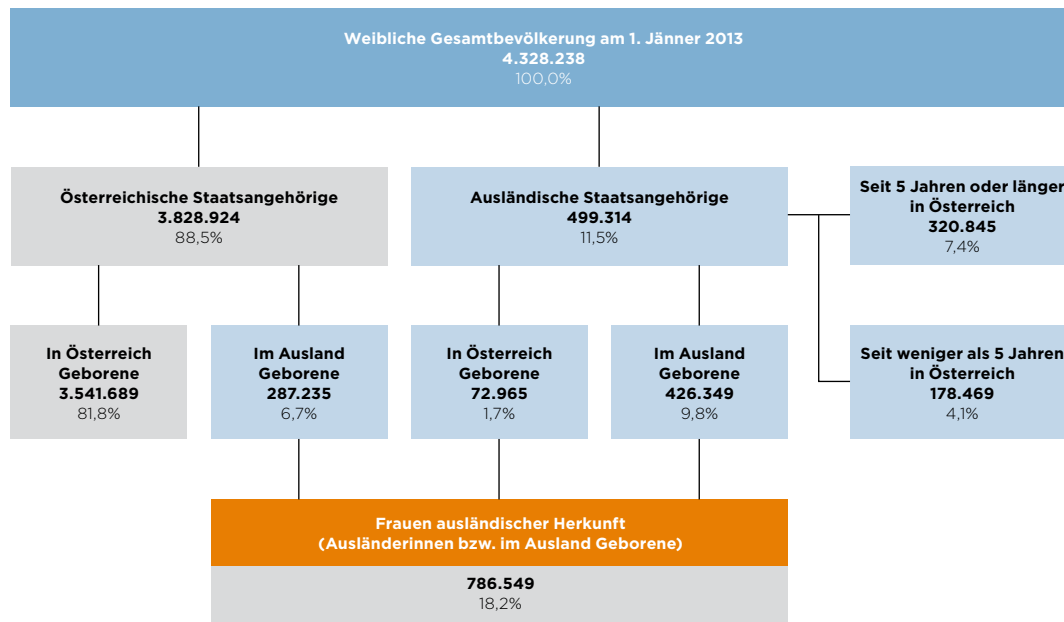


von Hauptwohnsitzen beruhenden Statistik des Bevölkerungsstandes rund 786.500 Frauen eine ausländische Herkunft, das entsprach einem Prozentsatz von 18,2% der weiblichen Gesamtbevölkerung.

Frauen mit Migrationshintergrund

Internationalen Definitionen folgend zählen zu Frauen „mit Migrationshintergrund“, alle Frauen deren Eltern im Ausland geboren sind, unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit. 2012 lebten im Schnitt 826.500 Frauen mit Migrationshintergrund in Österreich (19,4% der weiblichen Gesamtbevölkerung). 75% der Frauen mit Migrationshintergrund gehörten der „ersten Generation“ an – sie wurden selbst im Ausland geboren und zogen nach Österreich zu. 25% der Migrantinnen sind in Österreich geborene Nachkommen von Eltern mit ausländischem Geburtsort und gelten daher als „zweite Generation“.

WEIBLICHE BEVÖLKERUNG „AUSLÄNDISCHER HERKUNFT“ im Überblick



Herkunftsregionen und Herkunftsländer

Am 1.1.2013 lebten rund 786.500 Frauen ausländischer Herkunft in Österreich. Rund 45% von ihnen stammten aus der EU, EWR oder der Schweiz. Die übrigen 55% der Frauen ausländischer Herkunft stammten aus Drittstaaten wie dem ehemaligen Jugoslawien (ohne Slowenien), der Türkei oder China.

Migrantinnen aus Deutschland an der Spitze

122.600 Frauen deutscher Herkunft lebten mit Stichtag 1.1.2013 in Österreich. Mit weitem Abstand folgten Frauen aus der Türkei (86.900). Auf Platz drei rangierten 79.900 Migrantinnen serbischer Herkunft. Auf dem vierten Rang lagen Frauen aus Bosnien und Herzegowina (rund 73.400), während Platz fünf von etwa 43.800 Frauen rumänischer Herkunft belegt wurde, deren Zahl seit dem EU-Beitritt Rumäniens stark angestiegen ist.

Danach folgten etwa 38.000 Migrantinnen aus Kroatien. Auf den Plätzen sieben bis zehn rangierten weitere EU-Mitgliedsländer: 35.600 Frauen polnischer Herkunft, 28.300 Frauen aus Ungarn, 25.800 Migrantinnen aus der Tschechischen Republik sowie 20.600 Frauen aus der Slowakei.

Mehr Frauen als Männer ausländischer Herkunft

Auffallend: Zu Jahresbeginn 2013 lebten mehr Migrantinnen (786.500) in Österreich als männliche Migranten (731.700). Relevante Unterschiede ergaben sich im Hinblick auf die verschiedenen Herkunftsländer: So waren mehr Frauen deutscher Herkunft (122.600) als Männer (107.400) in

Österreich wohnhaft, ebenfalls mehr Migrantinnen aus Serbien (79.900) als serbische Migranten (74.000), mehr Polinnen (35.600) als Polen (31.100) sowie mehr rumänische Migrantinnen (43.800) als rumänische Migranten (35.000). Eine deutlich höhere Migrantinnenzahl ergab sich weiters bei Frauen aus Ungarn, Slowenien, Bulgarien, China, Russland, der Tschechischen Republik, der Slowakei und den Philippinen.

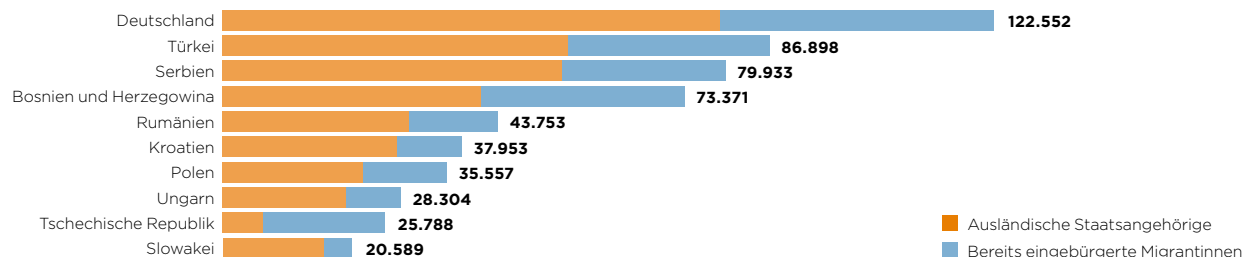
Alter

Das Durchschnittsalter der in Österreich geborenen inländischen Frauen lag am Stichtag 1.1.2013 bei rund 43,8 Jahren, Männer österreichischer Herkunft waren rund 41 Jahre alt. Frauen ausländischer Herkunft waren mit 41,3 Jahren im Schnitt 2,5 Jahre jünger als Frauen österreichischer Herkunft. Männer ausländischer Herkunft waren am Stichtag rund 39,2 Jahre alt. Auffallend: Eingebürgerte Migrantinnen waren mit rund 51,9 Jahren erheblich älter als österreichische Frauen.

Frauen aus EU-Staaten tendenziell älter

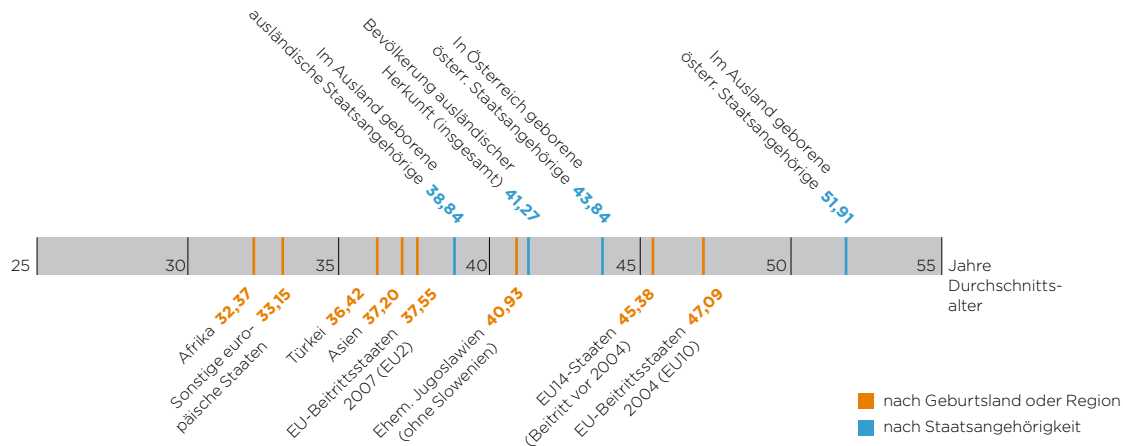
Frauen ausländischer Herkunft stellten 2012 eine relativ heterogene Gruppe dar. Migrantinnen aus Drittstaaten waren jünger als Frauen österreichischer Herkunft: Zuwanderinnen aus dem ehemaligen Jugoslawien (ohne Slowenien) waren im Schnitt 40,9 Jahre, Türkinnen rund 36,4 Jahre, Afrikanerinnen 32,4 Jahre alt. Im Gegensatz dazu hatten Migrantinnen aus den EU-Staaten tendenziell ein höheres Durchschnittsalter: Frauen aus den „alten“ EU-14 Staaten waren 45,4 Jahre, Frauen aus den 2004 beigetretenen EU-Staaten sogar 47,1 Jahre alt.

WEIBLICHE BEVÖLKERUNG AUSLÄNDISCHER HERKUNFT nach Staatsangehörigkeit/Geburtsland



Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes. 1.1.2013

DURCHSCHNITTSALTER DER WEIBLICHEN BEVÖLKERUNG nach Staatsangehörigkeit/Geburtsland oder Region



Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes. 1.1.2013

Zuwanderung und Aufenthalt

In den Jahren 2007-2012 wanderten rund 316.300 Frauen aus dem Ausland nach Österreich zu, während im gleichen Zeitraum 225.300 Frauen ins Ausland abwanderten. Daraus ergibt sich eine Nettozuwanderung von 91.000 Frauen, wobei rund 74.800 Bürgerinnen aus der EU/EWR und Schweiz und rund 40.000 Frauen aus Drittstaaten nach Österreich kamen. Im Gegensatz dazu verließen im gleichen Zeitraum fast 23.800 Österreicherinnen mehr das Land als wieder zurückkehrten.

Zahl zugewanderter Ungarinnen stieg stark an

Die meisten Migrantinnen kamen zwischen 2007 und 2012 aus Deutschland (Nettozuwanderung 22.300 Frauen), gefolgt von Zuwanderinnen aus Rumänien (16.100). Die Zahl ungarischer Migrantinnen stieg seit 2007 stark an (Nettozuwanderung 2007: 850 Frauen, 2012: 3.700 Frauen). Aus Drittstaaten kamen im Zeitraum 2007-2012 knapp 4.900 Türiinnen und rund 11.200 Frauen aus dem ehemaligen Jugoslawien (ohne Slowenien) nach Österreich. Die größte Migrantinnengruppe stammte aus sonstigen Drittstaaten (knapp 23.900 Frauen).

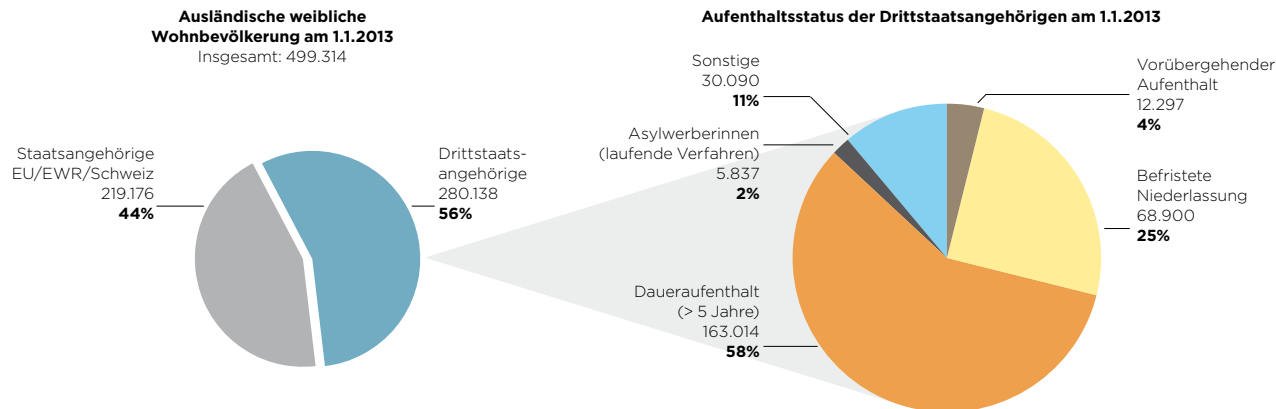
Aufenthaltsstatus von Frauen ausländischer Staatsangehörigkeit in Österreich am 1.1.2013

43,9% der am Stichtag 1.1.2013 in Österreich lebenden Ausländerinnen waren Bürgerinnen aus der EU/EWR oder der Schweiz, 56,1% der Ausländerinnen kamen aus einem Nicht-EU-Staat (Drittstaatsangehörige).

Davon hatten knapp 58,2% einen Titel für den unbefristeten Daueraufenthalt, 24,6% verfügten über eine befristete Niederlassungsbewilligung, 4,4% hatten eine vorübergehende Aufenthaltserlaubnis. 2,1% der Drittstaatsangehörigen zählten zum Jahresbeginn 2013 zu Asylwerberinnen in laufenden Verfahren.

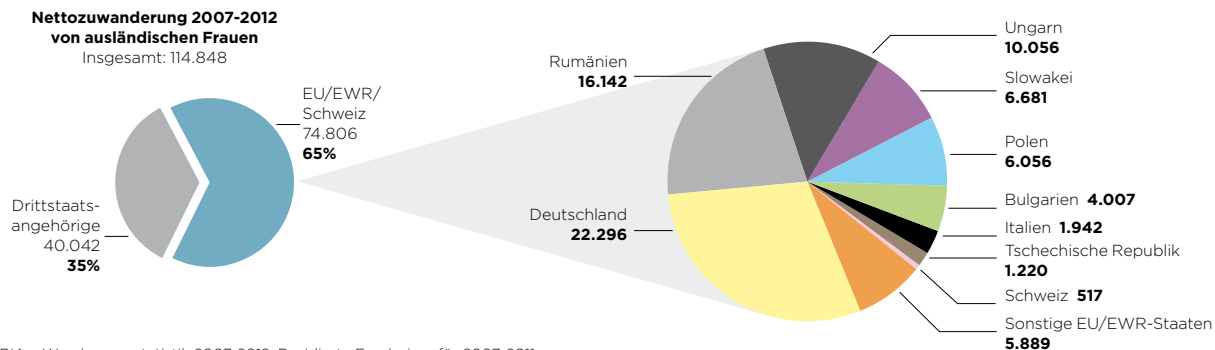
Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die sich länger als sechs Monate in Österreich aufhalten, brauchen einen Aufenthaltstitel. Das Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz sieht für Drittstaatsangehörige Aufenthalts- und Niederlassungsbewilligungen sowie Aufenthaltstitel für Familienangehörige und Daueraufenthalte vor. Befristete Aufenthaltstitel werden grundsätzlich für 12 Monate und einen bestimmten Zweck erteilt. Nach ununterbrochener Niederlassung in Österreich von mindestens fünf Jahren kann ein Daueraufenthaltstitel erteilt werden. Frauen aus der EU/EWR und der Schweiz und deren Familienmitglieder müssen, im Gegensatz zu Drittstaatsangehörigen, bei einem Aufenthalt von mehr als drei Monaten eine Anmeldebescheinigung bzw. Aufenthaltskarte beantragen. Nach fünf Jahren rechtmäßigen und ununterbrochenen Aufenthalts erwerben EWR-Bürgerinnen bzw. Schweizerinnen und deren Familienangehörige das Recht auf Daueraufenthalt. Asylwerberinnen und anerkannte Flüchtlinge benötigen keinen Aufenthaltstitel

AUSLÄNDISCHE FRAUEN IN ÖSTERREICH AM 1. JÄNNER 2013 nach Aufenthaltsstatus



Q: BMI, Asyl-und Fremdenstatistik.

NETTOZUWANDERUNG 2007-2012 VON AUSLÄNDISCHEN FRAUEN nach Staatsangehörigkeit



Q: STATISTIK AUSTRIA - Wanderungsstatistik 2007-2012; Revidierte Ergebnisse für 2007-2011.

Sprache und Bildung

Bildungsniveau von Frauen steigt

In Österreich lebende Frauen ausländischer Staatsangehörigkeit sind in den höchsten und niedrigsten Bildungsschichten überproportional vertreten, während österreichische Frauen häufig ausschließlich über einen Abschluss auf der mittleren Bildungsebene verfügen. Im Zeitverlauf lässt sich sowohl bei Österreicherinnen als auch bei Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit ein Anstieg des Bildungsniveaus beobachten.

1971 verfügten noch 70% der Österreicherinnen und 73% der Ausländerinnen nur über einen Pflichtschulabschluss. 2012 hatten nur noch knapp 18% der österreichischen Frauen ausschließlich einen Pflichtschulabschluss, der Wert bei Frauen ausländischer Staatsangehörigkeit lag noch bei rund 31%. Der Anteil an Frauen mit Universitätsabschluss stieg unter Österreicherinnen von 1,3% (1971) auf rund 15% (2012). Unter Ausländerinnen stieg der Anteil an Universitätsabschlüssen stärker: von 3,4% (1971) auf rund 23% (2012).

19% der Migrant/innen haben Uni-Abschluss

2012 verfügten 15% aller österreichischen Frauen ohne Migrationshintergrund zumindest über einen Maturaabschluss. Dieser Wert betrug bei Frauen mit Migrationshintergrund fast 19%. 18,6% der Migrantinnen verfügten sogar über einen akademischen Abschluss, bei Frauen österreichischer Herkunft lag dieser Wert nur bei 15,6%. Die Gruppe der Frauen mit Migrationshintergrund stellt sich äußerst heterogen dar: Frauen aus EU-/EWR-Staaten und der Schweiz sind sehr gut qualifiziert: 27% aus der EU/EWR und Schweiz hatten einen Abschluss an einer Universität,

Fachhochschule oder Akademie. Migrantinnen aus der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien (ohne Slowenien) waren hingegen weniger gut gebildet: knapp 74% der türkischen und rund 45% der ex-jugoslawischen Migrantinnen verfügten nur über einen Pflichtschulabschluss.

In zweiter Generation mehr Lehrabschlüsse

Während in der ersten Generation rund 34% der Migrantinnen nur über einen Pflichtschulabschluss verfügten, sank dieser Anteil bei Frauen in der zweiten Generation auf 24%. Der Anteil der Berufs- und Fachschulabsolventinnen stieg in der zweiten Generation von 28% auf 46% und näherte sich damit dem Wert von österreichischen Frauen ohne Migrationshintergrund (53%) an.

Sonderschulen und Neue Mittelschulen mit höchstem Migrantinnen-Anteil

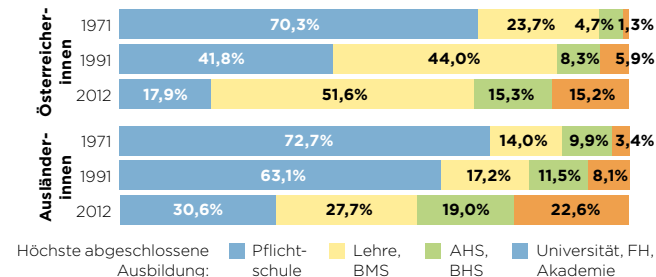
Im Schuljahr 2011/12 hatten rund 20% der Schülerinnen und rund 19% der Schüler österreichweit eine andere Umgangssprache als Deutsch. Aufgeteilt auf die einzelnen Schultypen zeigt sich, dass der Anteil von Schülerinnen mit nichtdeutscher Umgangssprache im Pflichtschulbereich am höchsten war. So hatten rund 31% der Schülerinnen in Sonderschulen eine andere Umgangssprache als Deutsch. In Neuen Mittelschulen und Polytechnischen Schulen stammten je 28% der Schülerinnen aus einer nichtdeutschsprachigen Familie. Im Vergleich dazu hatten nur rund 16% der Schülerinnen an Allgemeinbildenden Höheren Schulen (AHS) eine nichtdeutsche Muttersprache. Am niedrigsten war der Anteil nichtdeutschsprachiger Schülerinnen an Berufsschulen (11%).

BILDUNGSSTAND DER 25- BIS 64-JÄHRIGEN BEVÖLKERUNG 2012 nach Migrationshintergrund

	Gesamt	Ohne Migrations- hintergrund	Mit Migrationshintergrund						
			Insgesamt	Erste Generation	Zweite Generation	EU/EWR/ Schweiz	Ehem Jugo- slawien (ohne Slowenien)	Türkei	Sonstige Staaten
Insgesamt absolut (in 1.000)	4.675,8	3.707,1	968,6	864,4	104,2	476,9	330,6	151,2	155,6
Pflichtschule	15,6%	12,0%	29,3%	30,3%	21,0%	9,5%	36,4%	64,2%	23,3%
Lehre, BMS	53,6%	58,3%	35,8%	34,1%	50,0%	41,2%	45,3%	25,0%	20,7%
AHS, BHS, Kolleg	15,4%	14,8%	17,7%	17,7%	18,1%	23,0%	13,8%	8,0%	20,8%
Universität, FH, Akademien ¹⁾	15,4%	14,9%	17,2%	18,0%	10,9%	26,3%	4,5%	(2,8%)	35,2%
Frauen absolut (in 1.000)	2.349,4	1.838,6	510,8	461,0	49,8	260,3	169,2	73,0	83,9
Pflichtschule	19,7%	16,1%	32,8%	33,8%	24,0%	11,3%	44,6%	73,9%	23,2%
Lehre, BMS	48,2%	53,4%	29,7%	27,9%	46,0%	37,6%	35,5%	15,7%	19,1%
AHS, BHS, Kolleg	15,8%	15,0%	18,9%	19,0%	17,8%	23,7%	14,6%	(7,2%)	21,2%
Universität, FH, Akademien ¹⁾	16,2%	15,6%	18,6%	19,3%	12,2%	27,4%	5,3%	(3,2%)	36,5%

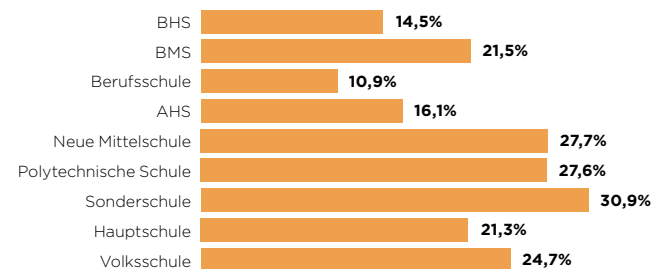
Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2012 (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). – 1) Inkl. Universitätslehrgänge. – () Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet und statistisch kaum interpretierbar.

BILDUNGSSTRUKTUR DER WEIBLICHEN BEVÖLKERUNG 1971-2012 nach Staatsangehörigkeit



Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählungen (1971-2001), Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2012 (Bevölkerung in Privathaushalten).

SCHÜLERINNEN MIT NICHTDEUTSCHER UMGANGSSPRACHE 2011/12 nach Schultyp



Q: STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik 2011/12.

Arbeit und Beruf

Erwerbstätigkeit

Rund 67% aller Frauen in Österreich waren im Jahr 2012 erwerbstätig. Migrantinnen sind in geringerem Ausmaß am Erwerbsleben beteiligt als Österreicherinnen: Die Erwerbstätigkeit von Frauen mit Migrationshintergrund lag 2012 bei 59%, dieser Wert ist deutlich geringer als bei Frauen ohne Migrationshintergrund (70%).

Große Unterschiede je nach Herkunftsland

Je nach Herkunftsland bestanden innerhalb der Gruppe der Migrantinnen jedoch große Unterschiede: Die Erwerbstätigenquote bei Frauen

aus dem EU/EWR-Raum sowie der Schweiz (67%) lag nur wenige Prozentpunkte unter jener der Frauen österreichischer Herkunft, während nur eine Minderheit der türkischen Migrantinnen (43%), etwas mehr als die Hälfte der Frauen aus sonstigen Staaten (54%) sowie 60% der Frauen aus dem ehemaligen Jugoslawien (ohne Slowenien) am Erwerbsleben teilnahmen.

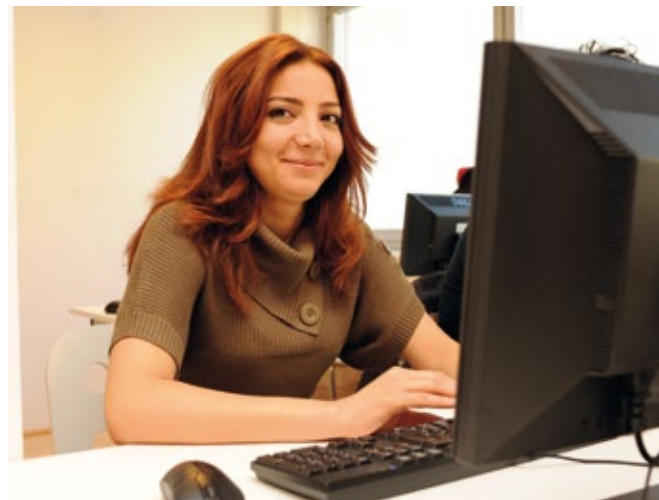
Während im Vergleich zum Vorjahr etwas mehr Frauen aus anderen Herkunftsländern am Erwerbsleben teilnahmen, ist die Erwerbstätigenquote bei türkischen Migrantinnen (2011: 45%) und Frauen aus dem ehemaligen Jugoslawien (2011: 61%) eher rückläufig.

Arbeitslosigkeit

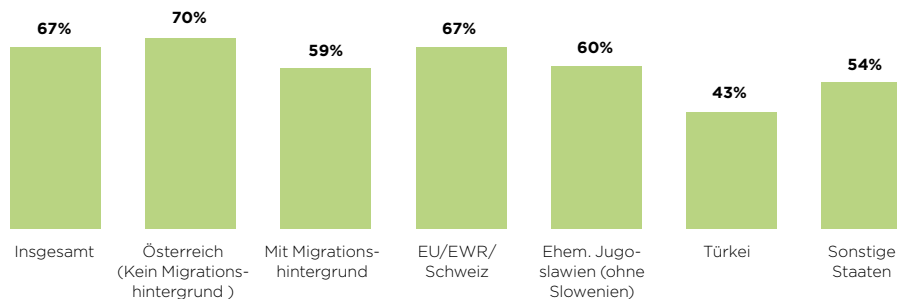
Im Jahr 2012 war die Arbeitslosenquote von Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit mit 9,7% geringfügig niedriger als jene der männlichen Ausländer (9,8%). Im Vergleich: Die Arbeitslosenquote unter Österreicherinnen lag bei 6%, unter Österreichern bei 6,9%.

Arbeitslosenquote bei Tüorkinnen am höchsten

Während die Arbeitslosenquote für Ausländerinnen aus den EU14-Staaten, EWR und der Schweiz 6,9% betrug, war die Arbeitslosenquote unter Ausländerinnen aus den 2004 und 2007 beigetretenen EU-Ländern mit 7,6% bzw. 11% deutlich höher. Die Arbeitslosenquote bei Frauen aus dem ehemaligen Jugoslawien (ohne Slowenien) lag 2012 bei 12,9%. Mit 14,8% war die Arbeitslosenquote unter Tüorkinnen besonders hoch.

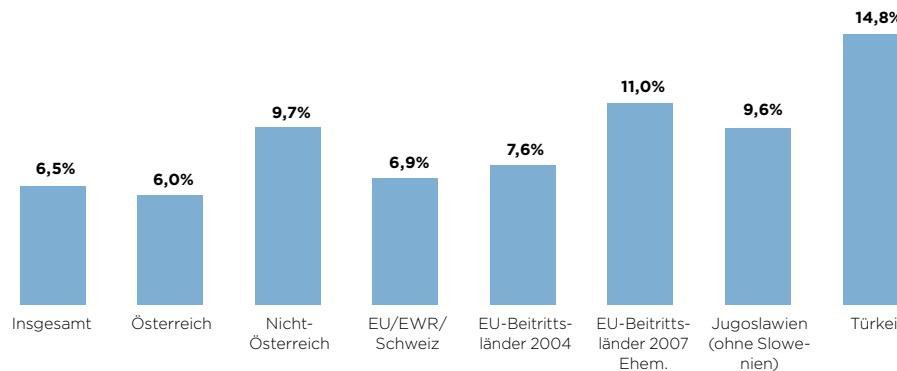


ERWERBSTÄTIGENQUOTEN VON FRAUEN 2012 nach Migrationshintergrund



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus Arbeitskräfteerhebung 2012, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten.

ARBEITSLOSENQUOTE FÜR FRAUEN nach Staatsangehörigkeit, Jahresdurchschnitt 2012



Q: AMS Österreich, Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation.

Beruf

Branchen von Migrantinnen

2012 war der Bereich der Unternehmensdienstleistungen, zu denen u.a. Gebäudereinigung oder Leiharbeit zählen, die Branche mit dem höchsten Anteil an Arbeitnehmerinnen mit Migrationshintergrund (43%). Im Vergleich dazu betrug der Migrantenanteil bei den in dieser Branche beschäftigten Männern nur 30,4%. Der Bereich des Haushaltspersonals stellt die Branche mit dem zweithöchsten Migrantinnenanteil (36,7%) dar, gefolgt vom Bereich der Beherbergung und Gastronomie (30,1%). Branchen mit einem sehr geringen Anteil an Frauen mit Migrationshintergrund waren der Bereich Erziehung und Unterricht (12,3%), das Finanz- und Versicherungswesen (11,9%) oder die öffentliche Verwaltung und Verteidigung (8,3%) sowie die Land- und Forstwirtschaft (1,5%).

Überqualifikation

Nach den Ergebnissen der Mikrozensus – Arbeitskräfteerhebung (2. Quartal 2008) fühlten sich 28% der Beschäftigten mit Migrationshintergrund für ihre Arbeit überqualifiziert. Besonders häufig gaben Frauen (32%) an, überqualifiziert beschäftigt zu sein. In hohem Maße sind hier Frauen aus den neuen EU-Staaten (40%) und Migrantinnen aus dem ehemaligen Jugoslawien (36%) betroffen.

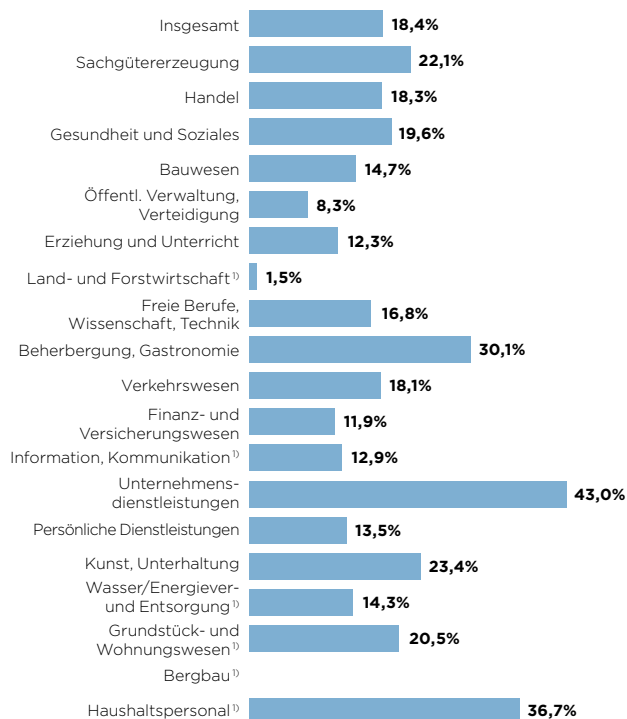
Die Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse stellt für viele Migrantinnen eine besondere Hürde für eine qualifizierte Beschäftigung dar. Neben den teils hohen Kosten bestehen häufig formale Schwierigkeiten in der Vergleichbarkeit mit einer österreichischen Ausbildung. Viele Migrantinnen arbeiten deshalb unter ihrem Qualifikationsniveau.

Netto-Jahreseinkommen

Österreicherinnen verdienten im Jahr 2011 rund 18.400 Euro, Österreicher rund 26.400 Euro. Während männliche Ausländer mit rund 21.200 Euro mehr verdienten als Österreicherinnen, lag das Nettojahreseinkommen bei Ausländerinnen im Schnitt bei 15.300 Euro. Innerhalb der Gruppe der Ausländerinnen bestanden jedoch erhebliche Unterschiede: Während Frauen aus EU14-Staaten, EWR und Schweiz mit rund 18.400 Euro durchschnittlich dasselbe Nettojahreseinkommen wie österreichische Frauen zur Verfügung hatten, betrug der Verdienst bei Frauen aus den 2004 und 2007 beigetretenen EU- Länder nur ca. 15.300 Euro (83% des Nettoeinkommens der Österreicherinnen), bei Türkinnen nur rund 12.900 Euro (70% des Nettoeinkommens der Österreicherinnen).

ANTEIL DER ERWERBSTÄTIGEN FRAUEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND 2012

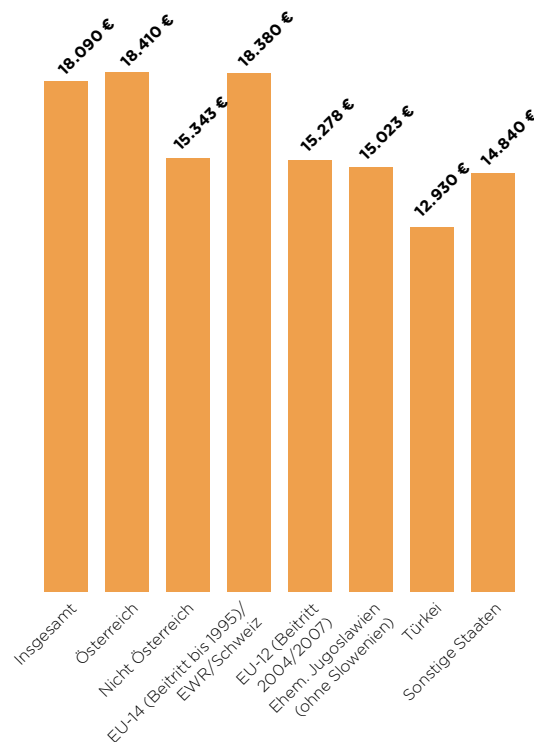
in % der erwerbstätigen Frauen nach Branche



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2012, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten. – Branchen sortiert nach Zahl der Erwerbstätigen. – 1) Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet und statistisch kaum interpretierbar.

NETTO-JAHRESEINKOMMEN¹⁾ (MEDIAN) DER GANZJÄHRIG ERWERBSTÄTIGEN FRAUEN 2011

nach Staatsangehörigkeit



Q: STATISTIK AUSTRIA, Lohnsteuerdaten – Sozialstatistische Auswertungen. Grundlage: Daten des Allgemeinen Einkommensberichts. – 1) Bruttojahresbezüge gemäß §25 EStG abzüglich der insgesamt einbehaltenen Sozialversicherungsbeiträge und abzüglich der insgesamt einbehaltenen Lohnsteuer, ohne Lehrlinge.

Familie und Gesundheit

Alter bei Eheschließung

2012 heirateten Frauen in Österreich zum ersten Mal mit rund 30 Jahren, Männer erst mit rund 32 Jahren. Gegenüber dem Vorjahr blieb der Altersdurchschnitt fast unverändert. Frauen aus den vor 2004 beigetretenen EU-Staaten waren bei der ersten Eheschließung mit 31 Jahren noch älter als Österreicherinnen mit rund 30 Jahren. Frauen anderer Herkunft waren bei der ersten Hochzeit jedoch bedeutend jünger: Frauen aus dem ehemaligen Jugoslawien (ohne Slowenien) heirateten mit etwa 25 Jahren, Türkinnen bereits mit 23 Jahren.

Geburtenrate

Im Jahr 2012 bekamen Frauen in Österreich im Schnitt 1,4 Kinder. Mütter österreichischer Herkunft gebaren 1,3 Kinder, Ausländerinnen bekamen rund 2 Kinder. Frauen aus dem ehemaligen Jugoslawien hatten 1,9 Kinder, Frauen aus der Türkei 2,1 Kinder. Auffallend ist, dass eingebürgerte Migrantinnen mit 1,5 Kinder im Schnitt weniger Kinder zur Welt brachten als ausländische Staatsangehörige (2 Kinder).

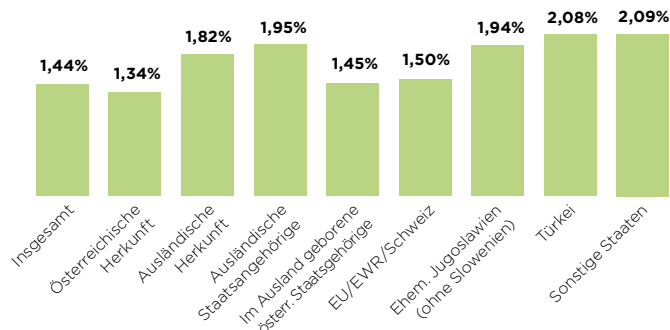
Dauerhafte Gesundheitsbeschwerden

Unabhängig vom Migrationshintergrund betrafen Rückenprobleme jeweils beinahe ein Viertel der Frauen im erwerbsfähigen Alter. Hingegen wurden von Frauen mit Migrationshintergrund häufiger Probleme mit den Beinen (15,4% vs. 10,5%) oder mit den Armen (12,5% vs. 8,9%) sowie Herz-Kreislauf-Probleme (13,4% vs. 9,6%) und Kopfschmerzen (12,6% vs. 7,8%) angegeben als von Frauen ohne Migrationshintergrund.



DURCHSCHNITTliche KINderZahl PRO FRAU 2012

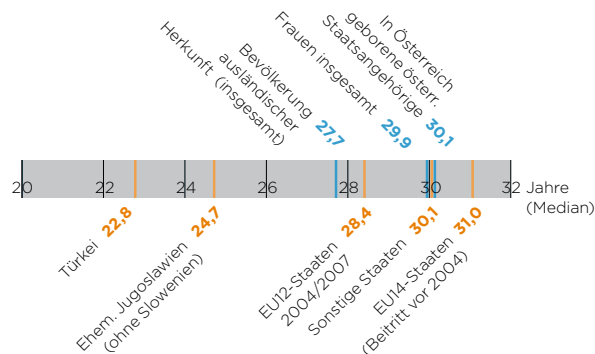
nach Staatsangehörigkeit/Geburtsland der Mutter



Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung. Demographische Indikatoren.

MITTLERES ERSTHEIRATSALTER (MEDIAN) IN JAHREN

VON FRAUEN 2012 nach Staatsangehörigkeit/Geburtsland

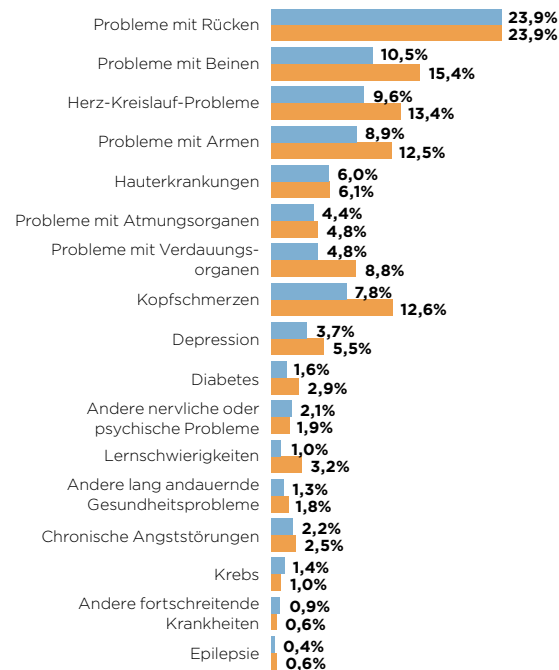


Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der Eheschließungen.

DAUERHAFTE GESUNDHEITSBESCHWERDEN

BEI FRAUEN IM ERWERBSALTER 2011

nach Migrationshintergrund und Geschlecht



■ Frauen ohne Migrationshintergrund ■ Frauen mit Migrationshintergrund

Q: STATISTIK AUSTRIA; Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung Ad-hoc-Modul „Beschäftigung von Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen“ (2011)

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Redaktionsadresse

Österreichischer Integrationsfonds – Fonds zur Integration von Flüchtlingen und Migrant/innen (ÖIF)
Schlachthausgasse 30, 1030 Wien
Tel.: +43 (0)1 710 12 03-0, mail@integrationsfonds.at

Verlags- und Herstellungsort

Schlachthausgasse 30, 1030 Wien

Redaktion

Mag. Barbara Stewart

Lektorat

Dr. Regina Fuchs – STATISTIK AUSTRIA

Layout Cover

Mathias Moser

Layout Kern

ARTE GRAFICA – Atelier für grafische Gestaltung
Mag. Karl Stefan Nolz, www.artegrafica.at

Druck

Rötzer Druck, www.roetzerdruck.at

Bildnachweis

Photo Simonis (3)
Helmreich Photographie (3)
C. Redtenbacher (8, 10, 22)
Tadros (18)

Offenlegung gem. § 25 MedienG: Sämtliche Informationen über den Medieninhaber und die grundlegende Richtung dieses Mediums können unter www.integrationsfonds.at/impressum abgerufen werden.

Haftungsausschluss:

Die Inhalte dieses Mediums wurden mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert und erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte wird keine Haftung übernommen. Weder der Österreichische Integrationsfonds noch andere, an der Erstellung dieses Mediums Beteiligte, haften für Schäden jedweder Art, die durch die Nutzung, Anwendung und Weitergabe der dargebotenen Inhalte entstehen. Sofern dieses Medium Verweise auf andere Medien Dritter enthält, auf die der Österreichische Integrationsfonds keinen Einfluss ausübt, ist eine Haftung für die Inhalte dieser Medien ausgeschlossen. Für die Richtigkeit der Informationen in Medien Dritter ist der jeweilige Medieninhaber verantwortlich. Die Beiträge dieser Publikation geben die Meinungen und Ansichten der Autoren wieder und stehen nicht für inhaltliche insbesondere politische Positionen der Herausgeber oder des Österreichischen Integrationsfonds und des Bundesministeriums für Inneres.

Urheberrecht: Alle in diesem Medium veröffentlichten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Urhebers ist jede technisch mögliche oder erst in Hinkunft möglich werdende Art der Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Verwertung untersagt, sei es entgeltlich oder unentgeltlich.

Zahlen, Daten, Fakten zu Migration und Integration

Weitere Publikationen dieser Reihe



migration & integration – Schwerpunkt: Jugend und **migration & integration – Schwerpunkt: Bundesländer** erhältlich beim Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF). Bestellen Sie jetzt Ihr Gratis-Exemplar per E-Mail unter pr@integrationsfonds.at oder lesen Sie die Broschüren online unter www.integrationsfonds.at